

Paradies für Maler

Jürgen Pichler ist bekannt für seine Garching-Motive, schwärmt aber für Venedig

Garching – Wenn man am Garchinger U-Bahnhof ansteigt, fallen sofort die großen, rot-gelben Bildtafeln auf, die an den Wänden des U-Bahnschachtes hängen. Fünf von ihnen stammen von Jürgen Pichler, der mit seinen Aquarell-Motiven von Garching dazu beigetragen hat, den Bahnhof zu einem traditionellen Teil der Stadt zu machen.

In der Garchinger Stadtbücherei zeigt Jürgen Pichler noch bis zum 19. November weitere Aquarelle. Die Liebe zur Kunst begleitet den Garchinger sein ganzes Leben. Er wurde 1953 in Waldheim geboren, wo er eine Lehre als Schriftsetzer begann. „Ich wollte eigentlich Grafiker



Vor einem Venedig-Motiv: Jürgen Pichler.

FOTO: DIETER MICHALEK

werden, hatte aber kein Abitur und konnte das benötigte Studium nicht antreten. Man riet mir, mich nach der Lehre weiterzubilden und mein

Glück so zu versuchen.“ Tatsächlich klappte das.

Bis 1998 arbeitete er bei Siemens als Grafiker. Als die Abteilung verkauft wurde,

machte er sich gemeinsam mit einem Arbeitskollegen selbstständig und gründete ein Unternehmen für Kommunikationsdesign. Bei seiner Arbeit erstellt er Logos, Visitenkarten, Flyer oder Broschüren. Sein Lieblingsgebiet bleibt aber die Typografie. „Ich schätze das Thema Schrift sehr und konnte durch meine Lehre einiges an Wissen mitbringen.“

Um sich nach dem Arbeitsalltag zu entspannen, malt er. „Aquarell ist meiner Meinung nach die praktischste Form der Malerei. Ich habe früher auch viel mit Ölfarben und Bleistift gearbeitet, bin aber letztendlich am Aquarell hängen geblieben. Wenn ich bald in Rente gehen, hoffe

ich jedoch, wieder mehr Zeit für andere Gebiete der Kunst zu finden.“

Jürgen Pichler hat sich bei seinem Hobby auf Landschaftsmalerei spezialisiert. „Das Malen vor Ort macht zwar am meisten Spaß, da man sehr viele Eindrücke wie Gerüche und Temperaturen wahrnimmt, was von Zuhause aus nicht möglich ist. Allerdings kostet das oft zu viel Zeit.“ Deshalb entstehen die meisten Bilder nach Fotos, die er selbst schießt.

Allgemein ist Jürgen Pichler durch seine Arbeit zeitlich sehr eingeschränkt. „Früher war ich oft im Ausland, aber seit ich selbstständig bin finde ich auch dafür kaum noch Zeit.“ Dabei würde er so ger-

ne einen längeren Zeitraum in Venedig verbringen. „Diese Stadt ist für mich das Paradies. Man muss nicht lange suchen, um ein passendes Motiv zu finden.“

Neben vielen Bildern von Orten aus Garching, wie dem Helmut-Karl-Platz, den Isarauen und dem Gesindehaus, sind auch einige Motive von Venedig in seiner Ausstellung zu sehen. „Mein Lieblingsmotiv ist aber das Bild eines Segelschiffes im Hamburger Hafen. Davon war ich sofort fasziniert.“ Diese Schau ist Jürgen Pichlers erste seit zehn Jahren. „Hoffentlich dauert es bis zur nächsten nicht genauso lange“, sagt er und lacht.

LISA OKOYOMO